Morgen-Ausgabe Nr. 156 Sonnabend, 1. April 1939

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis: bei täglich zweimal. Zustellg. frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbez. RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellgeb.) bei 7× wöchentl. Bestand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachs. mit Abendausgabe 15 Rpf., Sudetenland 10 Rpf.

Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden A 1, Marienstraße 38/42. Ruf 25241. Postscheck 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Anzeigenpreisl. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Offertengeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Deutschlands Flotte in Wilhelmshaven

Die Kriegsmarinestadt am Vortage des Stapellaufs

Wilhelmshaven, 31. März.

Die Kriegsmarinestadt am Jadebusen sieht in festlicher Erwartung dem Führerbesuch und dem Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „G" entgegen. Während die Stadt sich schon für diesen großen Tag schmückt, sind im Hafen zahlreiche Einheiten der Kriegsmarine eingelaufen, Panzerschiffe, Kreuzer, Torpedo- und Unterseeboote, die ein eindrucksvolles Bild deutscher Geltung auch zur See geben.

In Wilhelmshaven sind alle Hände damit beschäftigt, die Straßen, durch die der Führer zur Werft und von da zum Hafengelände fährt, die Häuserfronten und Fenster mit Fahnen, Girlanden, Blumen und Transparenten zu schmücken. Tausende von Gästen sind schon am Freitag in Wilhelmshaven eingetroffen. Die Zahl der für Sonnabend angekündigten Sonderzüge ist inzwischen auf rund fünfzig angewachsen. Hinzu kommt der gewaltige Verkehr an Omnibussen, Kraftwagen und anderen Transportmitteln. Aus der Ostmark, dem Sudetengau und dem Memelgebiet allein sind 1850 Teilnehmer gemeldet.

Große Menschenmengen stauen sich in den Straßen, Marineabteilungen marschieren durch die Stadt, überall klingt Musik auf. Auf der Werft geht die Arbeit in erhöhtem Tempo vor sich. Aber auch in allen anderen Werkstätten und Geschäften und selbst in den Privathäusern will man noch schnell das Nötigste erledigen, um an dem großen Festtag teilnehmen zu können.

Auch im Hafen herrscht reges Leben. Aus Anlaß des Stapellaufes ist eine große Zahl von Einheiten der Marine im Reichskriegshafen Wilhelmshaven eingelaufen, unter anderem Schlachtschiff „Scharnhorst", das Flottenflaggschiff Panzerschiff „Admiral Graf Spee" mit dem Flottenchef Admiral Boehm an Bord, Panzerschiff „Admiral Scheer", Panzerschiff „Deutschland" mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe, Vizeadmiral Marschall, an Bord, Kreuzer „Nürnberg", der Zerstörer „Lebrecht Maaß" mit dem Führer der Torpedoboote, Konteradmiral Lüttjens, an Bord, ferner zwei Zerstörer-Flottillen, außerdem das neueste Schiff der deutschen Flotte, der Zerstörer „Karl Galster", die 4. und 6. Torpedoboots-Flottille, die 2. Räumboot-Flottille, einige Boote der 2. und 8. Unterseeboots-Flottille sowie zahlreiche andere Einheiten der deutschen Kriegsmarine.

Zu diesen Repräsentanten der deutschen Macht zur See wird sich noch das neueste Schiff des Friedens, der KdF-Dampfer „Robert Ley" gesellen, der am Sonnabend auf der Wilhelmshavener Reede eintrifft.

Der Rundfunk überträgt den Stapellauf

Berlin, 31. März.

Vom Stapellauf des Schlachtschiffes „G" berichten alle Reichssender, der Deutschlandsender, der Landessender Danzig und der Sender Melnik am Sonnabend, dem 1. April, im Rahmen ihres Unterhaltungskonzertes von 19 bis 20 Uhr.

Der Staat des Caudillo

Die rotgoldrote Fahne weht über ganz Spanien. Der Krieg ist zu Ende. Aus dem Heerführer und Generalissimus Franco wird damit noch mehr als bisher der Staatsmann, der „Caudillo", als den ihn das spanische Volk bezeichnet, was wörtlich Anführer heißt, eine Bezeichnung also, die sich mit dem deutschen Begriff „Führer" und dem italienischen „Duce" zu einem Dreiklang verbindet. In die Freude über den Endsieg, der auf der Pyrenäenhalbinsel errungen wurde, in die Genugtuung, die man in Deutschland und Italien empfindet, mischt sich die nüchterne Ueberlegung: Was bedeutet nunmehr dieses Spanien von heute, von morgen; welche Rolle gebührt ihm, welchen Platz nimmt es ein in der Reihe der europäischen Völker. Um die Antwort zu finden, greift man zunächst wohl nach dem bequemsten Hilfsmittel,

Aufn. Scherl-Bilderdienst

„Spanien einig, groß und frei"
Das Wappen des erneuerten Staates

der statistischen Zahl. Hierbei sind wieder die ersten Faktoren, die man zu Rate zieht, Fläche und Bevölkerung. Gebietsmäßig rangiert Spanien in Europa ganz vorn, nämlich gleich hinter Deutschland und Frankreich an dritter Stelle, wobei es mit 512 000 Quadratkilometer nur um ein Geringes hinter den 551 000 Quadratkilometern unseres unmittelbaren westlichen Nachbarn zurückbleibt. Was allerdings die Volkszahl anbelangt, so ist der Abstand beträchtlich. Man wird mit 23 Millionen Einwohnern rechnen müssen. Diese verteilen sich sehr ungleich; denn weist die Provinz Barcelona 175 Seelen auf den Quadratkilometer auf, so die Provinz Albacete nur den zehnten Teil davon. Der Durchschnitt, um auch ihn zu erwähnen, liegt bei 42. Doch Ziffern allein entscheiden nicht. Sie sind nüchterne Abstraktionen, ja, für sich allein ein müßiges Spiel. Was bedeuten zum Beispiel schon die vierhundert Millionen Indiens politisch! Es ist etwas ganz Unmathematisches, was den Ausschlag gibt, etwas, was der Hollerithmaschine, mit der die Statistiker ihre Additionen vornehmen, spottet. Die Kraft des Geistes und der Gehalt der Rasse lassen sich nicht in exakte Tabellen gruppieren. Ueber sie unterrichtet Farbigeres: Das Leben selbst. Die Beiträge sprechen, die ein Staat auf kulturellem Gebiete geleistet hat, sowie die Kämpfe und der Mut seiner Soldaten, die durch die Probe härtester Schlachten gingen. In dieser Hinsicht allerdings bekommt der Name Spanien volltönenden Klang. Zu den Nationen, die Europa viel und mannigfaltig bereichert haben, wird man überall und ohne Zögern die spanische rechnen.

Die edelsten Zeugnisse einer Rasse sind die der Kunst. Wer ein engeres Verhältnis zur Malerei hat, dem sind Namen wie Morales, Herrera, Ribera geläufig, zum mindesten aber die beiden Meister, mit denen ein Gipfelpunkt unter Verwendung rein nationaler Elemente erreicht wurde: Velasquez und Murillo. Später, nach einer langen Zeit allmählichen Verfalls, tritt Goya mit seinen Oelbildern, Zeichnungen, Radierungen und Lithographien hervor. Von den Dichtungen besitzen Weltgeltung das Heldenlied „Cid", dessen Verfasser nicht mehr mit Sicherheit zu ermitteln ist, der unsterbliche Meisterroman des Cervantes „Don Quijote", und ein goldenes Zeitalter erlebte die Bühnendichtung, als ein Lopez de Vega und ein Calderon aus einer übergroßen Zahl tüchtiger Dramatiker als die beiden fruchtbarsten Genien aufstiegen. Wer wollte sie alle nennen, die berühmten Redner, Wissenschaftler und Publizisten, die im Reiche des Geisteslebens ihre spanische Heimat vertraten. „Fern im Süd das schöne Spanien" schöpft seine Anziehungskraft nicht nur aus landschaftlichen Schönheiten,

Wieder französische „Sympathien" für die Tschechen

Eine Provokation Deutschlands - Die „40 verlorenen Divisionen" als Ursache

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. März.

Die französische Kammer hat am Donnerstag eine Entschließung angenommen, die lediglich zeigt, daß man in Frankreich noch immer wie im Falle Abessinien und Spanien stark hinter den Ereignissen herhinkt. Diese Entschließung ist nämlich eine „Sympathieerklärung" für die Tschechen, eine Erklärung, die allerdings in ihrer ganzen Fassung geradezu als Provokation gegen das Reich angesehen werden muß. In der Erklärung wird Protest erhoben „gegen das Attentat, dessen Opfer die ruhmreiche und heldenhafte tschechische Nation soeben geworden" sei, und es wird schließlich von einer „von Hoffnung verklärten Sympathie" gesprochen.

Die Tschechen selbst werden sich vollkommen klar darüber sein, daß die Krokodilstränen der Franzosen nicht ihnen gelten, sondern den vierzig Divisionen, denen gewisse Politiker eine wichtige Rolle im Kampf gegen das Reich zugedacht hatten. Wenn es in der Erklärung weiterhin heißt, daß Böhmen nicht untergehen werde, so stimmen wir darin allerdings vollkommen mit den Franzosen überein, denn dafür, daß Böhmen nicht untergehen wird, wird das Reich sorgen. Es wird weiterhin dafür sorgen, daß den Tschechen das Los erspart bleibt, für die französischen Kammerdeputierten zu sterben.

Bedauerlich scheint es nur, daß man sich in Frankreich, was ja auch schon die Rede Daladiers erkennen ließ, noch immer nicht damit abfinden will, daß nun in Mitteleuropa eine wirkliche Ordnung hergestellt ist und daß jetzt endlich ein Zusammenleben zwischen Deutschen und Tschechen wieder möglich wird, wie dies ähnlich seit vielen Jahrhunderten der Fall gewesen ist. Oder trauern die Franzosen lediglich dem nach, daß ihre Versuche, dieses Zusammenleben zu stören oder Europa in neue Verwicklungen zu stürzen, endgültig gescheitert sind?

„Ein Volk mit starken Waffen und stahlharten Herzen"

Der Duce sprach vor Zehntausenden in Reggio - Warnung an „Schwachköpfe jenseits der Alpen"

Rom, 31. März.

Wie in Cosenza wurde Mussolini auf seiner Reise durch Kalabrien auch in Reggio von Zehntausenden und aber Zehntausenden unter begeisterten Huldigungen empfangen. Nach Besichtigung des Parteihauses und des Ehrenmals, wo der Duce die Angehörigen der dort ruhenden gefallenen Faschisten begrüßte, richtete Mussolini das Wort an die Schwarzhemden.

Mussolini führte u. a. aus: In diesen zwei Tagen habe ich Art und Wesen dieses Volkes von neuem kennengelernt. Es ist aus jenem Metall, aus dem man Spaten und Schwert, Pflug und Gewehr anfertigt. Wer hierher kommt, erhält beim Anblick der Zehntausende und aber Zehntausende eurer Kinder die absolute Gewißheit, daß unser Vaterland in den Jahrhunderten fortbestehen wird. Das mögen sich jene gesagt sein lassen, die unter dem verheerenden Einfluß exotischer Methoden und Theorien, die sich in der Praxis als absolut idiotisch erwiesen haben, das Vaterland zunächst blut- und kraftlos werden lassen, bis es schließlich erlischt. Stark sind nur die fruchtbaren Völker, die unfruchtbaren dagegen sind schwach. Wenn diese Völker zu einem elenden Haufen alter Schwächlinge herabgesunken sind, werden sie kraftlos zusammensinken.

Ich bin hierhergekommen, um mit eigenen Augen festzustellen, was in dieser ersten Periode der faschistischen Aera geleistet wurde. Diese Leistungen sind beträchtlich, aber noch beträchtlicher ist das, was noch getan werden muß. Wir bereiten uns vor! Wir denken an die Jahrzehnte und sind daher immer bereit, mit der Sicherheit eines Volkes zu warten, das starke Waffen und stahlharte Herzen hat.

Kaum sind vier Jahre ins Land gegangen, seit die in Sizilien stehende Division Peloritana mobilisiert wurde; vier Jahre Kämpfe und schwerer Opfer, die jedoch zur Eroberung des Imperiums geführt haben, des Volksimperiums. Ein Volksimperium, das vom Volk zu Lande, zu Wasser und in der Luft gegen jedermann verteidigt werden wird! Einige Schwachköpfe von jenseits der Alpen (langanhaltendes Zisch- und Pfeifkonzert), die die Wirklichkeit mit ihrem Wunsch verwechseln, haben von einer Entfremdung des italienischen Volkes vom Regime gefaselt. Euer Pfeifkonzert beweist ihnen das Gegenteil. Volk und Regime ist ein einziges geschlossenes Ganzes. Wehrmacht und Volk sind ein einziges Ganzes (laute Ja-Rufe), und dieses italienische Volk ist bereit, den Tornister zu schultern, da es wie alle jungen Völker den Kampf nicht fürchtet und des Sieges sicher ist.

Neue Kommandeure der Luftkriegsakademie und der Höheren Luftwaffenschule

Berlin, 31. März.

Am 31. März 1939 scheiden aus dem aktiven Wehrdienst aus der General der Flieger v. Stülpnagel, Kommandeur der Luftkriegsakademie, unter Verleihung des Rechts zum Tragen der Uniform der Luftkriegsakademie, und der Generalleutnant Quade, Kommandeur der Höheren Luftwaffenschule mit dem Charakter als General der Flieger unter Verleihung des Rechts zum Tragen der bisherigen Uniform.

Mit Wirkung vom 1. April 1939 werden ernannt der General der Flieger Volkmann zum Kommandeur der Luftkriegsakademie und der Generalmajor Bieneck zum Kommandeur der Höheren Luftwaffenschule.

SLUB
Wir führen Wissen.